

Gemeindeblatt

für die Gemeinden Pinnow—Sukow—Börslow.

Ausgesandt von Pastor Schmidt, Pinnow.

Jahrgang 6 Nr. 4.

Kirchenjahr 1913/1914.

Herbst 1914.

Feinde ringsum! Eine Welt in Waffen gegen unser liebes deutsches Vaterland!

Wie hat sich doch die Zeit geändert, seit damals im Sommer das letzte Gemeindeblatt bei euch einkehrte! Da erfreuten wir uns noch der lieblichen Segnungen eines stillen Friedens in unserem Lande, und mit großer Freude schickten wir uns gerade zu einer besonders schönen Friedensarbeit an. Gingen wir doch der fröhlichen Erntezeit entgegen, und regten sich schon überall fleißige Hände zu der eifrigen Erntearbeit auf unseren Feldern da draußen! Aber mitten hinein in diese friedliche Arbeit erscholl auf einmal der helle, durchdringende Ton der schmetternden Kriegstrompeten, und ganz unvermutet mußte unser Kaiser wider das Drohen und Wüten unserer mächtigen Neider und Hasser in Ost und West und Nord die Söhne unseres Volkes zu den Waffen aufrufen. Auch manche Söhne unserer Gemeinde mußten von Haus und Hof, von Weib und Kind, zu den Fahnen eilen und die begonnene Erntearbeit den in der Heimat Zurückgebliebenen überlassen. Und nun zieht ein anderes Erntelied durch unser Herz und Gemüt, ungefähr so, wie es kürzlich gar hübsch in den Mecklenburger Nachrichten zu lesen war. Das Lied lautet:

Wie stand die Ernte reif und körnerschwer
Und harrete wogend nur des Schnitters Hand,
Der dieses segengoldne Aehrenmeer
Zu Garben band!

Nun zieht ein anderer Schnitter durch die Fluren,
Sein Sensenklang firrt stahlhell durch die Welt.
Zerwühlt von eisenschweren Hufschlags Spuren
Liegt rings das Feld.

Und wo ihr Lied die Lerche aufwärts sandte,
Brüllt der Geschütze donnergleiche Wut.
Und wo sich seidenblau der Himmel spannte,
Licht rote Blut.

Es kämpft um die bedrohte Heimatscholle
Mit Heldeningrimm mancher Mutter Sohn,
Und Blut tropft auf das Land, das schicksalsvolle
Wie roter Mohn.

Es pflügt ein Volk in heil'ger Schmerzen Wehen
Den teuren Boden auf, zum Licht empor.
Doch: ernten werden, die die Tränen säen,
Wie nie zuvor.

Doch auch gar Großes und Herrliches haben wir schon in dieser schweren, bangen Zeit erleben dürfen. Wie ein Mann stand unser ganzes Volk auf, das bedrohte Vaterland zu schützen und zu retten. Vergessen war alsbald aller Streit der Parteien, und Jung und Alt, Vornehm und Gering, beseelte nur der e i n e Wunsch und Gedanke, für unseres Volkes höchste und heiligste Güter willig auch die größten und schwersten Opfer zu bringen. So eilten die einen zu den Fahnen, und die anderen blieben auch zu Hause nicht müßig, sondern dienten dem Vaterlande in treuer Hülfsbereitschaft und in opferwilligen Werken der barmherzigen Nächstenliebe. Und als wir dann noch voll Staunen und Bewunderung hinschauten auf die treffliche Ordnung und Abwicklung aller unserer manigfachen Kriegsvorbereitungen in den langen Friedensjahren, da kamen auch schon die Nachrichten von den ersten Erfolgen und Siegen unserer tapferen Truppen zu uns, und immer herrlicher und wunderbarer wurden inzwischen die Bottschaften vom Kriegsschauplatz, die uns Kunde brachten von den Heldentaten unserer tapferen Kämpfer da draußen. Aber so kühn und todesmutig auch unsere Brüder da draußen kämpften, so wissen wir doch sehr wohl, daß wir die großen Erfolge unserer Truppen vor allem der erbarmenden Gnade des allmächtigen Lenkers der himmlischen Heerscharen zu verdanken haben. Ihm, dem treuen und gnädigen Gott im Himmel, geben wir deshalb auch immer wieder in herzlicher Demut und Dankbarkeit die Ehre, und so oft ein neuer Erfolg und Sieg unseres Heeres uns bekannt wird, soll es immer aufs neue demütig und dankbar durch unsere Herzen klingen:

Gott Ehr' und Preis, der uns zu gut
Den Feind durch uns will schlagen,
Und über uns hat treue Hut
Auf seinem Feuerwagen!
Sein ganz himmlisch Heer
Rondet um uns her.
Lobsingt, lobsinget ihm,
Lobsingt mit heller Stimm':
Ehr' sei Gott in der Höhe!

Wohl wird dieser furchtbare Krieg, den unsere vielen, mächtigen Feinde uns aufgezwungen haben, unserem ganzen Volke und

auch unserer lieben Gemeinde noch viele, schwere Wunden schlagen und gar manches herbe, bittere Opfer von uns allen fordern. Aber wir wollen auch hier an das Wort der heiligen Schrift denken: Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen (Röm. 8. v. 28.) darum aber laßt uns in dieser ersten Zeit immer wieder treulich und fleißig unsere Hände und Herzen in demütigem und brünstigem Gebet zu unserem Gott im Himmel erheben und ihn herzlich bitten, daß er auch die Sorgen und Leiden dieser gegenwärtigen Kriegszeit für uns alle mit einander und für einen jeden unter uns zum wahren Heil und Segen werden lasse in Zeit und Ewigkeit! Ja, Gott helfe uns, daß wir allesamt vor Ihm aufrichtig Buße tun über die manigfache Verkehrtheit unseres bisherigen Lebens, auf daß Er uns in Seiner Gnade dann auch wieder erhöhen kann zu Seiner Zeit! denn Gottes Gnade sucht jetzt noch mehr als sonst uns alle und einen jeden von uns.

Gott sucht die Seele unsers deutschen Volks
Auf blutgetränktem Feld, im Schlachtgetöse,
Daß er vom schnöden Tanz ums goldene Kalb,
Von Weichlichkeit und Wollust sie erlöse.

Es geht auf Tod und Leben! Wie der Arzt
Oft Wunden schneidet, daß das Herzblut fließet,
Sei stark, mein Deutschland! Halt es tapfer aus,
Was jetzt an Herzweh sich auf dich ergießet.

Laß schweigen allen Hader der Parteien,
Verstummen müssen Lästerung und Spott.
Du sollst in Not noch wieder beten lernen
Und glauben an den ewig starken Gott.

So wirst du siegen. Nicht nur über Feinde,
Die draußen dir im Feld entgegenstehn!
Verjüngt, gereinigt und von Gott gesegnet
Wirst du aus dieser schweren Prüfung gehn!

(M. Lindenberg.)

Wie rüstete sich unsere Gemeinde kirchlich auf den Krieg?

Am 1. Mobilmachungstage, dem 2. August, waren die Kirchen unserer Gemeinde viel mehr besucht, als sonst gewöhnlich in dieser für den Landmann so eiligen Jahreszeit. Auch in Sukow fand an diesem Sonntage auf besonderen Wunsch der Einberufenen noch am Spätnachmittage ein besonderer, sehr gut besuchter Gottesdienst statt. Die Predigt nahm in allen 3 Kirchen Bezug auf den bevorstehenden Krieg und richtete auf

Grund des Textes Matthäus 7 v 24—27 die beiden Mahnungen an die Gemeinde: Seid nicht so töricht, das Haus eures Lebens auf losen Sand zu bauen! Lernet vielmehr die rechte Klugheit, euer Haus zu gründen auf sicheren Felsengrund! Sie schloß dann mit den Versen:

Jesus, Heiland meiner Seele,
Laß an deine Brust mich fliehn,
Wenn die Wasser näher rauschen,
Wenn die Wetter höher ziehn;
Birg mich in den Lebensstürmen,
Bis vollendet ist mein Lauf!
Führe mich zum sichern Hasen,
Nimm dann meine Seele auf!

Andre Zuflucht hab' ich keine,
Zagend hoff' ich nur auf dich.
Laß, o laß mich nicht alleine,
Hebe, Herr, und stärke mich!
Nur zu dir steht mein Vertrauen,
Daß kein Uebel mich erschreckt;
Mit dem Schatten deiner Flügel
Sei mein wehrlos Haupt bedeckt!

Nach der Predigt wurden die in der Kirche anwesenden Einberufenen an den Altar gebeten, und jeder einzelne wurde nun mit einem besonderen Gotteswort eingesegnet. Alsdann kniete der Pastor mit den am Altar versammelten Kriegern nieder und ersuchte Gottes Kraft und Hülfe für dieselben.

Am Sonntag, dem 9. August, fand dann in Sukow und Pinnow der im ganzen Lande angeordnete Buß- und Betttag vor dem Kriege statt, in Görslow wurde zu demselben Zweck der Gottesdienst am 16. August benutzt. Die Predigt erinnerte in der Einleitung an manches schöne Wort unseres Kaisers bei Ausbruch des Krieges und rief dann an der Hand des vorgeschriebenen Textes, Psalm 27 v. 1—3, 7—9, 12—14, der versammelten Gemeinde die beiden Mahnungen zu: Demütige dich ernstlich vor dem Herrn, deinem Gott! Vertraue kindlich auf den Herrn in Not und Tod! Auch sie schloß wieder mit zwei Versen, die also lauteten:

Gott ist mein Licht, Gott ist mein Heil,
Das ich erwählet habe,
Mein Lebenshort, dahin ich eil'
Und meine Seele labe.
Was graut mir denn, was fürcht' ich nun?
Wer kann mir irgend Schaden tun
Auf dieser ganzen Erde?
Ich habe dennoch guten Mut
Und glaub', es wird geschehen:

Ich werde noch das wahre Gut
Im Land des Lebens sehen!
Drum sei getrost und unverzagt:
Wer's nur mit Gott im Glauben wagt,
Der wird den Sieg erhalten!

In Sukow und Pinnow fand auch an diesem Sonntage wieder eine Einsegnung der einberufenen Krieger am Altar statt und darnach ein knieendes Gebet mit denselben. Außerdem gingen auch mehrere Krieger mit ihren Familien zum heiligen Abendmahl.

Zu den Fahnen einberufene Söhne unserer Gemeinde.

Soviel ich erfahren konnte, wurden folgende Gemeindeglieder und Söhne hiesiger Familien einberufen. Sollte noch dieser oder jener darunter vergessen sein, so bitte ich um freundliche Benachrichtigung, damit ich die fehlenden Namen noch später veröffentlichen kann.

1. aus Pinnow: Aktive Soldaten: Fritz Schack, Hermann Leesch, Fritz Drews, Rudolf Hartig, Fritz Schneekluth, Heinrich Krase, Karl Bibow. Reservisten: Paul Leesch, Hermann Dethloff, Wilhelm Schwarz, Hermann Wunderow. — Landwehrmänner: Heinrich Tätow, Karl Marten, Johann Schack, Heinrich Haase, Wilhelm Johannisson, Fritz Satow, Karl Satow, Johann Schneekluth, Franz Schneekluth. — Landsturmmänner: Adolf Roggendorf, Heinrich Göllnig, Fritz Karsten, Wilhelm Baustian. — Ersatz-Reservisten: Gustav Rähler, Karl Wildt, Karl Oldenburg.

2. aus Petersberg: Reservisten: Wilhelm Warnk; — Landwehrmänner: Otto Isbarn, Gustav Tätow, Karl Pingel, Heinrich Pingel, Johann Karsten. — Landsturmmänner: Heinrich Giese, August Benthien, Bernhard Mau, Fritz Helms. Ersatz-Reservisten: Fritz Dohse.

3. Aus Gødern und Neu-Gødern: Aktive: Adolf Möller. — Reservisten: Johann Bebernis, Christian Wildt, Richard Mahnde, Friedrich Passehl, Karl Kaphengst, Wilhelm Markus. — Landwehrmänner: August Zander, Hermann Kaphingst, Hermann Waack, Wilhelm Wildt. — Ersatz-Reserve: Otto Passehl.

4. Aus Gneven: Reservisten: Arthur Petersen, Oberleutnant; Paul Prosch. — Landwehr: Stefan Lewandowski.

5. Aus Rabensteinfeld: Aktive: Heinrich Zerichau, Hermann Krakow. — Reservisten: Gustav Beckendorf, Christian Drews, Hermann Jürgens, Hermann Kobow, Heinrich Krakow, Ernst Köster, Karl Lehmecker, Martin Möller, Karl Prosch, Herbert Priester, Walter Priester, Karl Rüge,

Rudolf Rütze, Ernst Schmidt, Heinrich Schmidt. — Landsturmänner: Wilhelm Kluth, Adolf Ihde, Friedrich Lehmbeker, Wilhelm Oldenburg, Karl Borath.

6. Aus Görslow: (Hier ist mir das militärische Verhältnis der Betreffenden nicht mitgeteilt, ich kann also nur die Namen nennen.) Wilhelm Müller, Hugo Paschen, Johann Pingel, Ernst Pingel, Karl Müller, Ludwig Hochgräf, Gustav Hochgräf, Wilhelm Hartig, Karl Karsten, Wilhelm Hansen (einstweilen wieder beurlaubt)

7. Aus Sufow: Aktive Soldaten und Reservisten: Reinhold Kludt, Willy Schröder, Karl Mulsow, Johannes Mulsow, Fritz Rühls, Ewald Sternberg, Fritz Kluth, Rudolf Gühmann, Paul Gühmann, Heinrich Sieverkropp, Karl Kanter, Johann Schlee, Heinrich Wilde, Wilhelm Wilde, Fritz Helms, Johann Krull, Wilhelm Pingel, Heinrich Helms, Ernst Helms, Rudolf Haffelbrink, Richard Ahlers, Johannes Rohde, Otto Boß, Fritz Homuth, Erich Salchow, Ernst Ihde, Hugo Schröder, Martin Schröder, Rudolf Schröder, Rudolf Kluth, Otto Lüth. — Landwehrmänner: Ernst Warnke, Friedrich Schmidt, Christian Hamann, Johannes Rohde, Ludwig Miez, Johann Schumacher, Christian Kluth, Johann Olms, Ludwig Kluth, Johann Schneider, Paul Klink, Fritz Gühmann, Christian Handorf, Fritz Böhl, Christian Miskfeld, Fritz Ziegler, Hermann Lach, Hermann Böhl. — Landsturmänner: Wilhelm Rühls, Christian Warnke, Fritz Klemkow, Hermann Lähning. — Ersatzreserve: Hermann Niemann.

8. Aus Zietlitz: Aktive: Johann Niemann, Otto Stein. — Landwehrmänner: Friedrich Lütz, Heinrich Seehase.

Opferwilligkeit unserer Gemeinde.

Unsere Gemeinde hat nicht nur eine große Zahl ihrer Söhne hinausgeschickt in den Kampf, sondern sie hat sich auch gar rege beteiligt an den Barmherzigkeitswerken des Krieges. So ist in der Gemeinde auch eine namhafte Summe für das Rote Kreuz zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger gesammelt worden. Folgende Zahlen sind mir davon bekannt geworden: Es wurden gesammelt: in Pinnow 197,— Mk., in Petersberg 55,50 Mk., in Godern und Neu-Godern 164,— Mk., in Sneven 38,50 Mk., in Rabensteinfeld 112,80 Mk., in Görslow 102,50 Mk., in Sufow von der Gemeinde 281,25 Mk., vom Kriegerverein 120,— Mk., vom Verein Germania 30 Mk., in Zietlitz 51,50 Mk. Dazu noch eine Kirchenkollekte in Pinnow 22,75 Mk., in Sufow 6,72 Mk. Das sind also im ganzen 1182,52 Mk. Außerdem wurden von den Mitgliedern und Wohltätern unseres Marien-Frauenvereins Pinnow-Sufow 242,— Mk. aufgebracht, und dazu erhielt derselbe Verein noch

33,01 Mk. für Materialien zu Handarbeiten. Im ganzen kam also aus der Gemeinde für die Zwecke des Roten Kreuzes die stattliche Summe von 1457,53 Mk. zusammen. Der Marien-Frauenverein sandte einstweilen 60,50 Mk. an den Hauptverein in Schwerin und kaufte außerdem für 59,90 Mk. Halbleinen, Barchend und Wolle. Davon werden zur Zeit Hemden von den Mitgliedern angefertigt und von Frauen und Schulkindern der Gemeinde Strümpfe gestrickt. Wer noch Hemden nähen will, kann sich Stoff dazu von hier erbitten. Auch Wolle zum Strumpfsticken wird jederzeit vom Pfarrhause auf Wunsch abgegeben. — Im Laufe des Jahres wird aber wohl für die großen Bedürfnisse des Roten Kreuzes noch einmal gesammelt werden müssen. Und ich hoffe, daß sich auch dann willige Geber in der Gemeinde finden werden, die wohl wissen, daß wir hier zu Lande doch viel besser daran sind, als solche Gegenden, die unmittelbar von den Schrecken des Krieges zu leiden haben.

Nachrichten aus dem Kirchenbuch.

Seit der letzten Veröffentlichung der Nachrichten aus dem Kirchenbuch in Nr. 2 des Gemeindeblattes sind inzwischen in unserer Gemeinde

1. getauft: Willy Schulz-Sufow, Hans Meyer-Sufow, Emmy Lübke-Sufow, Fritz Krei-Sufow, Ida Wandschneider-Sufow, Rudolf Hartig-Sufow, Paul Böhl-Sufow, Grete Stein-Sufow, Paula Giese-Pinnow, Hans Heino Sellmann Pinnow, Wilhelm Dethloff-Pinnow, Werner Kanter-Görslow, Ely Haase-Sufow, Richard Roggendorf-Pinnow, Willy Homuth-Zietlig, Gertrud Hansen-Görslow, Karl Friedrich Sternberg-Sufow, Friedrich Lüß-Zietlig, Hedwig Boß-Sufow, Werner und Betty Jennerjahn-Sufow, Martha Wunderow-Pinnow, Johannes Schmidt-Sufow, Marie Warnke-Sufow, Else Kobow-Rabensteinfeld, Karl Hasselbrink-Sufow, Rudolf Köster-Rabensteinfeld, Henny Teßmann-Sufow.

2. Getraut: Sattler Friedrich Grünmacher-Schwaan und Jungfrau Martha Rohde-Sufow, Arbeiter Johann Bohnsack-Godern und Jungfrau Martha Schröder-Pinnow, Maurer Wilhelm Bull in Bülow und Jungfrau Ida Hartig-Pinnow, Gärtner Helmuth Kremp-Rabensteinfeld und Jungfrau Anna Krakow-Rabensteinfeld, Landmann Johann Kluth-Sufow und Jungfrau Meta Malchow-Sufow, Maurer Fritz Land-Goldenbow und Jungfrau Frieda Bedendorf-Rabensteinfeld, Witwer Gärtner Adolf Kobow-Schwerin und Jungfrau Karoline Göllnitz-Pinnow, Hochbahnschaffner Adolf Behnke-Hamburg und Jungfrau Erna Lenz-Sufow, Tapezier Otto Bosedek-Schwerin und Jungfrau Ella Beese-Godern, Landmann Johannes Mulchow-Sufow und Elisabeth Rüb-Sufow, Gärtner Otto Preuß-Elmenhorst und Meta Wunderow-Pinnow

3. Kirchlich begraben: togeborener Knabe Hamann-Sufow, Georg Dethloff-Pinnow 1 Jahr alt, Hans Heino Sellmann-Pinnow 1 Mon. alt, Zimmermannsfrau Marie Bohnsack, geb. Tempfle, Godern, 52 Jahre alt, Häuslerfrau Marie Näth, geb. Warnck, Sufow 62 Jahre alt, togeborenes Mädchen Förster-Sufow, Mädchen Homuth-Sufow 20 Std. alt, Paul Böhl-Sufow 3 Mon. alt, togeborenes Mädchen Kähler-Pinnow, Werner Jennerjahn-Sufow 6 Tage alt, Fritz Krei-Sufow 5 Mon. alt, Betty Jennerjahn-Sufow 8 Tage alt, Marie Warncke-Sufow 1 Mon. alt., Häuslerfrau Auguste Prestin, geb. Kölsow, Sufow 37 Jahre alt, togeborener Knabe Dohse-Petersberg, Häusler-Altenteilerfrau Wilhelmine Hagen, geb. Krein, Sufow 71 Jahre alt.

Kollekten und Gaben.

Buſtag vor der Ernte für die kirchliche Verſorgung in den Kolonien: in Sufow 4,74 Mk., in Pinnow 5,00 Mk., in Görſlow 3,20 Mk.

Für das Gemeindeblatt gingen ſeit der letzten Quittung in Nr. 3 des Blattes bei mir ein: Ungenannt-Sufow 1,60 Mk., Stationswärter Sternberg-Sufow 0,50 Mk., Ueberſchuß vom Sonntagsblatt 3,44 Mk. Den Gebern nochmals beſten Dank! Weitere Spenden nehme ich jederzeit gerne entgegen. Bei dieſer Gelegenheit möchte ich darauf hinweiſen, daß vom letzten Jahrgang 3 Nummern doppelt waren, alſo mehr Druckkoſten verurſachten. Wahrscheinlich wird auch die erſte Nummer des kommenden Jahrganges wieder eine Doppelnummer ſein müſſen. Inſolge dieſer Mehrausgaben beginnt ſich in der Gemeindeblattkaſſe eine Ebbe zu zeigen. Ich bitte deſhalb herzlich alle diejenigen, die das Gemeindeblatt gerne in ihre Häuſer einſehren ſehen, mir zum Weitererſcheinen des Blattes wiederum freundliche Gaben zukommen zu laſſen.
